

«Dresscode-Vorgaben sind oft hilfreich»

IRÈNE WÜEST DIE STILEXPERTIN AUS EICH GIBT TIPPS FÜR DIE ANSTEHENDEN ABSCHLUSSFEIERN – FÜR SCHÜLER, ELTERN UND LEHRER

Diplomfeiern tragen es schon im Wort: Es handelt sich um Feiern und nicht um Kostümfeste, wie man bisweilen den Eindruck hat. Weshalb das heute so ist und was der bessere Stil wäre, verrät die Eicherin Irène Wüest.

Irène Wüest, können Sie sich noch an Ihr Outfit an der Maturafeier 1986 an der Kanti Sursee erinnern?

Ehrlich gesagt nein. Ich bin zukunftsorientiert unterwegs. In solchen Dingen ist mein Mann besser: Er weiss tatsächlich manchmal noch, was ich wann wo anhatte.

In der Regel sind es ja mehrere Diplomfeiern, die in einem Leben durch Aus- und Weiterbildung zusammenkommen. Wie haben sich die Feiern im Lauf der Zeit verändert?

Sehr! Das hängt vor allem damit zusammen, dass die Möglichkeiten heute viel grösser sind. Die Vielfalt ist auch ein Spiegel der Gesellschaft. Die Auswahl in der Mode ist fast unendlich. Wer die Wahl hat, hat die Qual, und damit auch das Risiko, das Falsche anzuziehen. Outfit und Styling haben gerade bei Jungen einen sehr hohen Stellenwert. Und was dazukommt: Auch die Kaufkraft ist viel grösser.



«Der Dresscode ist die Leitplanke auf der Autobahn des Konsumentenlebens.»

IRÈNE WÜEST

und dafür machen sie sich teils fast filmreif zurecht. Einige von ihnen geniessen es, sich mit ihrer in der Kleidung ausgedrückten Selbstdarstellung in den Mittelpunkt zu stellen und auf amerikanische Promistimmung zu machen. Eine Masslosigkeit, die dann näher dem idealen Schein als dem Sein ist. Mit dem Resultat, dass sich die Jungen teils regelrecht verkleiden. Dabei wären solche Feiern eigentlich kein Kostümfest. Angebracht ist eher elegante Kleidung. Ein Dresscode könnte hier unterstützend wirken.

Den gibt es aber beispielsweise an der Kanti Sursee nicht, wo diesen Donnerstag- und Freitagabend Maturafeiern stattfinden.

Dresscodes beurteilen viele als Einschränkung. Dabei sind solche Vorgaben oft hilfreich, wenn es um die Frage geht, was ziehe ich denn an diesem Anlass an. Der Dresscode ist die Leitplanke auf der Autobahn des Konsumentenlebens. Er gibt einen Kleidungsstil vor und zeigt an, wie viel Formalität gewünscht wird. Ein Code sorgt für Orientierung, Halt und erleichtert uns damit das Leben. Zudem ist ein Dresscode ja nicht eng ausgelegt: Er lässt der Individualität und der Mode trotzdem Platz.

Wenn es ihn nicht gibt: Gibt es sonst Regeln, die es zu beachten gilt?

Oft gibt der Anlass an sich schon Orientierung. Schon die Bezeichnung Diplom- oder Maturafeier gibt einen Hinweis. Es ist nicht ein Ball, kein Fest, sondern eine Feier. Eine würdige Feier.

Wo findet sich der Hinweis auf Würdigkeit?

In der Einladung: Das kann alleine schon der Veranstaltungsort sein. Findet er in einem Festsaal statt, in einem Restaurant, in einem Vereinslokal? Wann wurde die Einladung zugestellt? Ist es mehr als zwei Monate her, dann hat der Anlass einen offiziellen Charakter. Wie ist die Wortwahl auf der



Ein positives Beispiel von einer Diplomfeier in Luzern – Diplomanden in eleganter und seriöser Kleidung, wie von der Stilexpertin vorgeschlagen. FOTO ZVG

Einladung? Heisst es: Wir freuen uns ... Oder: Kommst Du auch ... Wie kommt die Einladung daher? Ist sie wertig, auf schönem Papier gedruckt? Wie gestaltet sich das Rahmenprogramm: Spielt ein Orchester oder eine Rock-Band? Wer hält die Rede? Alle diese Informationen können Hinweise geben.

Die Maturafeier findet in der Kanti-Aula statt, am ersten Abend halten ein Regierungsrat und der Stadtpräsident eine Rede; die Einladung liegt schon seit Wochen vor.

Eben! Da haben wir es ja. Die Maturafeier ist ein offizieller, festlicher Anlass, bei dem man tendenziell eher zu eleganter und seriöser Kleidung greifen darf.

Und wie sieht die aus?

Mit Anzug, Zweiteiler, Kostüm oder Kleid als Richtlinie kann Mann und Frau grundsätzlich nichts falsch machen. Von der Farblichkeit gibt es viel Spielraum – da bleibt also Raum für die Inszenierung, sofern sie würdig und dezent bleibt und nicht zu grell ist.

Jetzt im Sommer: Strümpfe oder nackte Beine?

Beides ist möglich. Auch offene Schuhe sind für Damen völlig okay. Es gilt sogar, je feierlicher die Kleidung, desto offener die Schuhe. Hohe Absätze passen auf jeden Fall. Hier gilt allerdings die Regel: Je höher die Schuhe, desto länger das Kleid oder der Rock. Sonst wirken Highheels zu sexy. Wer keine Absätze mag, liegt mit Ballerinas richtig.

Diese reduzieren auch die Stolpergefahr, wenn Frau aufstehen und das Zeugnis abholen darf ...

Schuhe mit Absätzen gehören ausprobiert, eingelaufen und gegebenenfalls auch ausgewechselt. Die Übung macht die Meisterin. Ausprobieren sollte man übrigens auch das Sichhinsetzen im Kleid: Rutscht es hoch? Sitzt es sofort beim Aufstehen? Muss man daran herumzupfen, dann passt es nicht.

Über die Rocksäumlänge haben wir uns noch nicht unterhalten. Oft müssen Diplomanden ja auf Bühnen sitzen, was zu unfreiwilligen Einblicken führt.

Umspielt ein Kleid oder ein Jupe die Knie, dann kommts sicher gut.

Wie sieht es bei den Accessoires aus? Krawatten für die Herren? Handtaschen?

Bei Muster und Farblichkeit gilt auch hier: Weniger ist mehr. Krawatten sind sicher passend, aber kein Muss. Handtaschen sollten bei feierlichen Anlässen kleinformatig sein.

Und was gilt eigentlich für die Lehrer? Und die Eltern?

Das Gleiche wie für die Absolventen! Sie dürfen sich ruhig auch etwas herausputzen und die Alltagskleider gegen ein anlassgerechtes Outfit tauschen. Für Männer beispielsweise sind eine lange Hose und ein Hemd passend. Für Frauen sind vielleicht eine lange Hose und Bluse oder ein schlichtes Kleid angebracht.

Was halten Sie übrigens von uniformen Kleidungen an Diplomfeiern im amerikanischen oder englischen Stil mit Robe, Talar, Hut?

Es macht sicher vieles einfacher, aber es wirkt steif. Da gefällt mir unser individueller Stil besser.

ANDREA WILLIMANN

Alle Kandidaten haben bestanden

KANTI WILLISAU An der Kantonsschule Willisau bestanden alle 99 Kandidatinnen und Kandidaten die Maturitätsprüfungen. Darunter befinden sich auch acht aus dem Erscheinungsgebiet dieser Zeitung.

Am vergangenen Freitag fand an der Kantonsschule Willisau die Maturafeier statt. Insgesamt sind 99 Kandidatinnen und Kandidaten zur Prüfung angetreten. Es haben alle die Maturitätsprüfung bestanden. Aus dem Erscheinungsgebiet dieser Zeitung waren folgende Kandidatinnen und Kandidaten erfolgreich:

- Rahel Amrein, Buttisholz
- Louis Bossard, Grosswangen
- Lorine Curschellas, Buttisholz
- Adrian Felber, Grosswangen
- Karin Heini, Grosswangen
- Yaël Hodel, Buttisholz
- Pascal Mathis, Buttisholz
- Selina Tschopp, Grosswangen

An der Wirtschaftsmittelschule Willisau erlangten aus dem Erscheinungsgebiet dieser Zeitung den schulischen Abschluss für die Berufsmatura und/oder das EFZ Kaufmann/Kauffrau:

- Patrick Gilli, Schlierbach
- Jovana Pavlovic, Oberkirch

RED

Knutwilerin erzielte die Höchstnote

BERUFSABSCHLUSS AUCH BÄUERINNEN AUS DER REGION ERHIELTEN IN WINTERTHUR IHREN FACHAUSWEIS

An der Abschlussfeier für die «Diplomierte Bäuerin HFP» sowie die «Bäuerin mit Fachausweis» erhielten am Freitag 112 Kandidatinnen ihre Diplome und die Fachausweise, darunter auch acht aus dem Erscheinungsgebiet dieser Zeitung.

Aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz reisten die jublierenden Bäuerinnen mit ihren Angehörigen an den Strickhof bei Winterthur. Die Prüfungsberichte der Prüfungsleitungen gaben die Chefexpertinnen Christine Gerber und Marlen Betschart mit folgenden Fakten bekannt: Die Schlussprüfung Bäuerin HFP fand am 3. November 2015, die Berufsprüfung Bäuerin mit Fachausweis der Region West vom 2. bis 5. November 2015 im Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg, Gränichen, statt. Die Berufsprüfung bestanden 46 Absolventinnen, das Durchschnittsalter lag bei 30 Jahren. Die Absolventinnen haben total 23 unterschiedliche Berufsabschlüsse und stammen aus zwölf verschiedenen Wohnkantonen. Die Höchstnote mit 5,8 schafften die Kandidatinnen

Randa Brunner, Laupersdorf SO, Sandra Keller, Hosenruck TG und Regina Stutz, Islisberg AG.

Die Berufsprüfung Bäuerin mit Fachausweis der Region Ost wurde in Flawil vom 11. bis 15. April 2016 durchgeführt. Die Berufsprüfung bestanden 64 Kandidatinnen, das Durchschnittsalter lag bei 30,9 Jahren. Die Absolventinnen haben 34 unterschiedliche Berufsabschlüsse und stammen aus 13 verschiedenen Wohnkantonen. Die Höchstnote mit 5,8 erzielten drei Kandidatinnen, darunter Ariane Müller-von Atzingen aus Knutwil. Insgesamt 21 Kandidatinnen schlossen mit der Note 5,0–5,8 ab.

Herausfordernde Planung

Wie die Expertinnen betonten, sei die Prüfungsplanung mit einer so grossen Anzahl Kandidatinnen eine Herausforderung, aber sehr erfreulich und motivierend. Es brauche viele Expertinnen und Experten, aber auch einige Schulräume, die über mehrere Tage in Anspruch genommen werden könnten. Erfreulicherweise konnten auch neue, motivierte Expertinnen und Experten eingesetzt werden. Als Grund-

lage für den Berufsabschluss Bäuerin FA wird die Grundbildung eines beliebigen Berufes mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis oder gleichwertigem Abschluss vorausgesetzt. Um zur Schlussprüfung «Bäuerin mit Fachausweis» zugelassen zu werden, sind neun Pflichtmodule und zwei Wahlmodule, sowie zwei Jahre Praxis in einem bäuerlichen Haushalt eines direktzahlungsberechtigten Landwirtschaftsbetriebes verlangt.

Notwendig für Direktzahlungen

Der Fachausweis Bäuerin berechtigt zum Bezug von Direktzahlungen und Investitionskrediten, falls die Bäuerin den Betrieb führt. Um zur Schlussprüfung «Diplomierte Bäuerin HFP» zugelassen zu werden, sind die Abschlüsse der sieben betriebswirtschaftlichen Module der Berufs- und Meisterprüfung des Berufsfeldes Landwirtschaft erforderlich. Die Absolventinnen mit ihren Angehörigen, Expertinnen und Experten, Schulleitungen der bäuerlich-hauswirtschaftlichen Fachschulen, Prüfungsleitungsmitglieder, Mitglieder von Kommissionen, der Vorstand des

SBLV und Kantonalpräsidentinnen, Medien, sowie weitere geladene Gäste genossen den würdigen Anlass. Alt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf hielt ein Kurzreferat. Sie gratulierte den Bäuerinnen zum erfolgreichen Abschluss und ermunterte sie, ihre grossen Fähigkeiten, ihr Wissen und ihre Erfahrung zugunsten der Allgemeinheit auch einzusetzen. In den Grussworten von Christine Bühler, Präsidentin SBLV, und Ueli Voegeli, Direktor Strickhof, wurde deutlich, dass dies für die Bäuerinnen ein besonderer Tag sei, auf den sie lange hingearbeitet hätten. Als Bäuerin mit Fachausweis oder Diplom seien sie nun dem Mann beruflich gleichgestellt und berechtigt, einen Betrieb zu führen. RED

Aus dem Erscheinungsgebiet dieser Zeitung haben folgende Kandidatinnen den Fachausweis als Bäuerin erlangt: Judith Dörig, Gunzwil, BBZN Schüpfheim; Andrea Hodel, Schenkon, BBZN Schüpfheim; Monika Kaufmann, Schlierbach, Kloster Fahr; Eliane Lustenberger-Huber, Grosswangen, BBZN Schüpfheim; Daniela Meier, Schlierbach, BBZN Schüpfheim; Ariane Müller-von Atzingen, Knutwil, Liebegg Gränichen; Andrea Odermatt-Aregger, Neuenkirch, BBZN Schüpfheim; Jasmin Schönbächler-Businger, Rickenbach, BBZN Schüpfheim.